

Ein neues Vereinsmitglied berichtet über den ersten Eindruck - Impressionen aus meinem ersten Mitgliedertreffen -

Seit vielen Jahren arbeite ich in der Altenpflege. 1997 habe ich erstmalig Kinaesthetics kennen gelernt, absolvierte einen Grundkurs, empfand das meiste, nicht als praktikabel und vergaß dann vieles wieder. Der Transfer des Erlernten in die Praxis gelang nicht. 2009 litt ich zunehmend unter Rückenschmerzen. Der Arzt bezeichnete sie als „Verschleiß“, „Alterserscheinungen“, es hörte sich nicht nach Genesung an, sondern danach, dass ich es akzeptieren sollte, dass ich älter werde. In dieser Situation versuchte ich mich an Kinaesthetics zu erinnern, was ich auffrischte reichte kaum zur Anwendung. Deswegen entschloss ich mich erneut einen Grundkurs zu besuchen. Kurze Zeit später einen Aufbaukurs und seit März 2011 bin ich Trainerin Stufe 1. Die Begeisterung hat mich gepackt. Im März bin ich dem Verein beigetreten, weil ich dessen Arbeit finanziell und immateriell unterstützen möchte. Es begeistert mich an der zukünftigen Entwicklung beteiligt zu sein. Fürs Erste ist es nur die Option mich einbringen zu können, doch in Zukunft werden sich die Ideen aus der Arbeit heraus entwickeln. So war es für mich keine Frage des Wollens sondern nur der planerischen Möglichkeit, ob ich zu unserem jährlichen Vereinswochenende nach Bonn fahre oder nicht. Ich freute mich nicht nur auf ein tolles Tagesprogramm. Mit verschiedenen Fragen im Gepäck und der Hoffnung Antworten und fachlichen Austausch zu finden, fuhr ich nach Bonn.

So kam ich Samstag eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung an. Nach den Einschreibungsformalitäten, erkundete ich das Tagungshaus. Überall Menschen, die sich begrüßten, umarmten und offensichtlich gut miteinander bekannt waren. Ich holte mir auch eines der bereitgestellten Getränke und gesellte mich zu einer Gruppe. Ich wurde mit in das Gespräch einbezogen. Ein Pfleger berichtete über seinen Arbeitsplatz, eine Gruppe für demenziell veränderte Menschen. Die Fülle der Aufgaben und der ständige Zeitmangel ließen ihn seine Arbeit als unbefriedigend erleben. Er berichtete, dass er zwar für sich und die ihm anvertrauten Menschen Kinaesthetics anwende und Kollegen seine andere Herangehensweise durchaus beeindruckte und zu Fragen veranlasste, doch ohne Leitung, die hinter Kinaesthetics steht und dafür bereit ist Zeit und Raum zu investieren, ist nachhaltige Arbeitsweise nicht gewährleistet. Er hatte innerlich schon gekündigt und konnte sich bei diesem Arbeitgeber keine berufliche Zukunft vorstellen.

Das offizielle Programm begann, Professor Wessel hielt eine Rede zum Thema „Kompetenzentwicklung im Alter“. Dieses Thema wurde in vier Unterthemen aufgeteilt und in Gruppenarbeit erörtert. Die Gruppenarbeit war so organisiert, dass sich die Gruppen zwischendurch im Plenum trafen, ihre Ergebnisse vorstellten, mit neuem Input durch Professor Wessel ihre Themen unter den neu entstandenen Aspekten erneut bearbeiteten. Dann trafen sich die Gruppen nach einer neuen, gut geplanten Mischung und tauschten wieder in Kleingruppen die Ergebnisse aus. So dass alle Zugang zu allen Ergebnissen der einzelnen Themen hatten. Die Methodik, sich das wissenschaftlich vorgetragene Thema unter Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse der Teilnehmer, und erneuten gezielten Blickwinkeln, die durch Herrn Wessel gesetzt wurden zu erschließen, war spannend und abwechslungsreich.

Mir bot diese Arbeitsweise die Chance, mich mit sehr vielen Teilnehmern auszutauschen. Was bedeutet es, Kinaesthetics in einer Organisation zu installieren,

wo die Unterstützung von der Leitungsebene fehlt? Kinaesthetics und Zeitdruck: Wie passt dies zusammen? Ich suchte nicht alleine nach Antworten. Verschiedene Gesprächspartner hatten für sich einen Weg gewählt, raus aus der Organisation hin zur Selbstständigkeit. Dahinter steckten Geschichten und manchmal bittere Erkenntnis. Eine Trainerin sagte: „Ich werde mich nicht mehr als Alibi-Frau vor einen Karren spannen lassen.“ Eine Lehrerin berichtete von Pflegeschülerinnen, die oft schon im ersten Ausbildungsjahr demoralisiert sind. Es wurde auch von kleinen Erfolgen berichtet. Oft sind die ganz kleinen Schritte für die Betroffenen riesengroß. Eine neu erlernte Drehung zur Seite, eine zurückeroberte Kompetenz, der Blick aus dem Fenster oder die Möglichkeit, das Getränk selbst zu ergreifen, kann für einen einzelnen Menschen die Welt bedeuten. Manchmal ist es nur das Kissen, das richtig liegt, um das Gewicht des Kopfes zu übernehmen und ohne Anspannung zu liegen. Patentlösungen hatte niemand.

Neben dem interessanten Workshop, inklusive spannendem Vortrag, wurde in den Pausen gut für das leibliche Wohl gesorgt. Es gab zum Abschluss die Möglichkeit relevante Themen zu Besprechen. Dies wurde rege genutzt. Der offizielle Teil schloss mit einem kreativen Bewegungsangebot. Gleichzeitig begann der Abend mit offenem Ende, Musik und Tanzangebot.

Leider hatte ich nur die Gelegenheit, den Samstag dort zu verbringen. Am Tag der Vorstandssitzung hatte ich andere Verpflichtungen, doch den 10. und 11.03.2012 habe ich bereits vorgemerkt. Ich freue mich schon darauf und auf Euch.

„Der Mensch, der seine Probleme im Fokus hat, wird Experte für seine Probleme, der Mensch, der seine Möglichkeiten im Fokus hat, wird Experte für seine Möglichkeiten.“
Die vielen Gespräche brachten mir Klarheit für meine Arbeit, und nach einer persönlichen Bestandsaufnahme die Erkenntnis, dass ich mich **in** und **mit** meiner Organisation auf einem guten Weg befinde, den es zu beschreiten gilt, einen Schritt nach dem anderen.

Professor Wessel sagte: „Um das Eigentliche zu intrigieren, ist nicht nur Fachwissen notwendig, sondern ein breites Wissen. Zum Beispiel könnte man sich entschließen Hegel zu lesen.“

Birgit Sarafino